

# Calmer Calwblatt

Nr. 210.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinste Seite 20 Pfg.,  
Reklamen 60 Pfg. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Mittwoch, den 10. September 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn RM. 3.30 vierteljährlich, Postzuschlag  
im Orts- u. Nachbarortsbereich RM. 3.50, im Fernverkehr RM. 3.00, Beleggeld 30 Pfg.

## Die deutsche Friedensgesellschaft und die Kriegursachen.

Wir erhalten vom Sekretariat der deutschen Friedensgesellschaft Stuttgart 3 Aufsätze, von denen zwei unser Interesse besonders erregt haben. Der eine heißt „Unseres Glüdes Totengräber“, der andere „Zur Beurteilung der deutschen Kriegführung“. Der Inhalt der beiden Aufsätze bringt uns als Deutsche in Konflikt darüber, ob wir annehmen sollen, daß die deutsche Friedensgesellschaft eine Organisation unserer Feinde zur Verhöhnung des deutschen Volkstums darstellt oder aber eine Organisation von Fanatikern, die zur Erreichung ihres Ziels in der Wahl ihrer Mittel etwa den russischen Bolschewisten gleichzusetzen ist, denn ihre Tätigkeit wirkt zum Schaden des deutschen Volkes genau so zerstörend wie die der Bolschewisten. Wir denken hier nicht an die innerpolitischen Folgen, denn in der Richtung wird und wurde von der extremen Gegenseite in pedantischer Einseitigkeit und politischer Kurzsichtigkeit ebenfalls so viel gesündigt wie hier, wir denken nur an die außerpolitischen Folgen. Wahrscheinlich, der deutsche Name ist seit dem Zusammenbruch durch böswillige oder fanatische deutsche Parteiführer auf sog. internationalen sozialistischen oder pazifistischen Friedenskongressen schon genug mit Schmutz beworfen worden, zur Freude und zum Vorteil unserer Feinde, daß jetzt eigentlich jeder Deutsche so viel Disziplin haben sollte, um nicht noch mehr Selbstbeschuldigungen auf die alten zu häufen. Wir können es verstehen, wenn sich die Friedenspartei gegen Vorwürfe der anderen Parteien verteidigt, aber wir können es nicht verstehen, wenn sie ihre Verteidigung systematisch zur schwersten Beschuldigung der deutschen Regierung übertrifft. Wir nehmen an, daß die Verfasser dieser Aufsätze sich heute endlich darüber klar sind, daß unsere Feinde keinen Unterschied machen zwischen dem deutschen Volk und der ehemaligen Regierung, denn sie haben besonderen Wert darauf gelegt, — allerdings erst nach unserem Zusammenbruch — „festzustellen“, daß das deutsche Volk voll mitschuldig an dem an der Welt begangenen Verbrechen ist, und deshalb auf ewige Zeiten zum wirtschaftlichen und politischen Hörgen der Entente verurteilt worden ist. Mit Recht wehrt sich das deutsche Volk gegen diese schamlose Lüge und Heuchelei, denn wenn hundertmal feststeht, daß die Großmacht Oesterreich-Ungarn nach dem von Serbien initiierten Mord, der den dramatischen Abschluß einer Riesenpropaganda gegen den Bestand der österreichisch-ungarischen Monarchie bedeutete, endlich mit diesem Staat abzureden wünschte, wo bestanden die internationalen und moralischen Gesetze, die eine solche Abwehr nicht zuließen? Aber es handelte sich in diesem Kriege ja gar nicht um den Mord von Sarajewo, das gab ja nur der Entente den willkommenen Anlaß, mit den Zentralmächten abzureden, denn was ging Rußland und gar Frankreich das unruhige Serbien an. Wir wissen es doch aus dem Geheimverträgen, was die Entente aus diesem Kriege herausziehen wollte, und wenn in der Redaktion der Friedensgesellschaft wirklich solche durch die pazifistische Idee benebelte Köpfe sitzen, daß sie nicht einzusehen vermögen, weshalb Frankreich und Rußland Bündnisse geschlossen haben, und England sich diesem Bündnis angeschlossen hatte, und weshalb gerade von Serbien aus der seit Jahrzehnten geschützte Krieg ausgehen mußte, — nämlich um Italien und Rumänien den formellen Anlaß zur Verleugnung des Bündnisses zu geben — wird man sie fragen müssen, ob sie glauben, die Zusammenkünfte der Staatsmänner und Fürsten der Entente, bei denen die Bündnisse näher formuliert wurden, seien dazu bemüht worden, etwa über das Wetter oder die „Freiheit der Völker“ zu sprechen, nein da war sicherlich schon ein bestimmter Verteilungsplan aufgestellt worden, beileibe natürlich nicht schriftlich, solche Dinge können das „Schnaufen“ nicht übertragen, weil man doch nie weiß, ob es der Gegner nicht erfährt, und sich dann vorlehrt. Bei Deutschland war die Gefahr ja allerdings klein, denn das Schicksal, oder vielmehr das deutsche Volk wollte es, daß sein Geschick von politischen Stümpern entschieden wurde, und daran sind wir zugrunde gegangen. Wenn nun unsere Regierung und die hinter ihr stehenden militärischen und politischen Kreise sich den Ernst der Lage nicht in allen seinen möglichen Folgen zu überblicken vermochten, und deshalb nicht alles getan haben, um den Krieg zu verhindern, durch Zurückweichen vor der ausgesprochenen Drohung der Entente, so ist das, den damaligen diplomatischen Umständen entsprechend, vor allem aber vom Standpunkt der Ehre und vielleicht auch der politischen Ueberlegung aus zu begreifen. Unsere Regierung und Militärs vermochten auf Grund ihrer politischen Unfähigkeit nur in kontinentaler Beschränktheit zu denken. Sie glaubten, der englisch-französisch-russische Block sei nicht mehr zu sprengen, sie wußten, daß die Entente die Zertrümmerung Oesterreich-Ungarns und der Türkei zu ihrem Programm gemacht hatte, sie kannten die ungunstigen Verhältnisse in Oesterreich-Ungarn, aber die damalige österreichische Generalfeldmarschall Graf Czernin hatte, die Armee sei nur noch ein paar Jahre zu gebrauchen, dann werde der Nationalitätenstreit sie unterwölben haben. Da nun aus ihrer rein traditionellen Denkweise heraus, die ein Bündnis mit Rußland und eventuell Japan auf Kosten Oesterreich-Ungarns und der Türkei nicht in den Kreis der Erörterungsmöglichkeit zu stellen vermochte, eine radikale Aenderung der Politik unmöglich erschien, so hatte man sich wohl in Berlin der Wiener Auffassung angeschlossen, daß man jetzt endlich,

wenn nicht anders möglich, das über den Köpfen der Zentralmächte sich zusammenziehende Netz zerhauen müsse, wenn es nicht anders gehe. Am liebsten hätte England es ja so gemacht, daß noch vor der Auseinandersetzung mit Deutschland Oesterreich-Ungarn erledigt worden wäre, das wußte man in Berlin recht wohl. Und so mußte man den einzigen Bundesgenossen in seiner diplomatischen Aktion natürlich stützen. Aber die russische Mobilisation, die schon im März 1914 eingesetzt hatte, war schon zu weit vorgeschritten, die Franzosen hatten im Jahr vorher die dreijährige Dienstzeit eingeführt, und die gesamte englische Hochseeflotte war gegen sonstigen Gebrauch schon in der Nordsee zusammengezogen. Ein Eingehen auf sog. Konferenzen hätte für Deutschland wegen der täglich zunehmenden russischen Gefahr von schwersten Folgen sein können, und schließlich hat die tatsächliche Mobilisation Rußlands, die nach damaligen Begriffen der Kriegserklärung gleichsam, den Krieg herausgefordert. Man muß bedenken, die heute erreichten Ententeziele, die aber schon damals fixiert waren, konnten nie ohne Waffengewalt erreicht werden, und daß die Entente etwa von ihren Plänen ablassen würde, das können wohl nur deutsche Pazifisten glauben, denn genau so wenig wie die Religion uns vor Mord und Raub zu schützen vermag, so wenig vermochte bis heute die pazifistische Idee uns vor Raubkriegen zu schützen. Weil aber Deutschland nur Interesse an der Schaltung des Bestehenden hatte, die Entente jedoch an der Zertrümmerung aller Staaten, deshalb dürfte die Kriegsschuld, die die beiden Artikel der deutschen Regierung in die Schuhe schieben wollen, auf anderer Seite liegen. Wenn daher die beiden Aufsätze auf Grund einseitiger, formalistischer Ueberlegungen den Beweis erbringen wollen, daß die deutsche Auffassung von dem Ueberfall durch unsere Feinde ein Märchen (!) sei, und daß bei den Alldeutschen und der von ihnen beherrschten Regierung nicht nur die Verlängerung des Krieges, sondern auch die unmittelbare Ursache des Krieges zu suchen und zu finden sei, und daß die heissen Kriegsführung durch über die Kriegsnöten hinausgehende grausame und der Würde des Menschen höhnpredende Maßnahmen der Herabsetzung belastet sei, so finden wir angeichts der tausendfältigen Beweise für die Schuld unserer Feinde am Kriege und ihrer barbarischen Kriegsführung, — man denke nur an den Hungerfeldzug, die Zurückhaltung unserer Gefangenen — kein Wort zur Kennzeichnung einer solchen Propaganda der deutschen Friedensgesellschaft. O. S.

## Zur änderen Lage.

### Neue Gewaltandrohung der Entente.

Frankfurt, 9. Sept. Pariser Blätter melden laut „Frankfurter Zeitung“, daß in der Samstag-Sitzung des Alliierten Rates Marschall Hoch militärische Vollmachten der Alliierten erhielt, die in Kraft zu treten haben, falls Deutschland nicht das Ultimatum der Alliierten in der Anschlußfrage vorbehaltlos annimmt. „Daily Express“ meldet aus Paris, an einer gegen Deutschland nötig werdenden militärischen Maßnahme würden sich französische und englische Truppen beteiligen. Die militärischen Maßnahmen der Alliierten würden sich auf die neutrale Zone beschränken. Die Kosten der militärischen Maßnahmen würden natürlich Deutschland auferlegt.

### Immer wieder der französische Haß.

Berlin, 10. Sept. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Lugano hat in der gestrigen Sitzung des Obersten Rates über die an Deutschland zu richtende Antwort bezüglich des Artikels in der deutschen Reichsverfassung, der den Anschluß Oesterreichs an Deutschland regelt, wie „Corriere della Sera“ aus Paris berichtet, Frankreich eine sehr energische Fassung vorgeschlagen, die aber von der amerikanischen Delegation verworfen wurde.

### Frankreich entläßt die deutschen Kriegsgefangenen erst nach der Ratifikation.

Bern, 9. Sept. Zu den in der deutschen Presse verbreiteten Mitteilungen, daß die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich erst nach der Friedensratifikation zurückgeschafft würden, erfahren wir von besonderer Seite, daß es sich hierbei selbstverständlich nicht um die allgemeine Ratifikation sondern um die Ratifikation durch Frankreich handelt. Zusammenfassend kann über die Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen folgendes gesagt werden: England und Amerika haben die sofortige Freilassung ihrer in Frankreich befindlichen Kriegsgefangenen beschlossen. Die Rückkehr der in England untergebrachten deutschen Kriegsgefangenen hängt von den Transportverhältnissen ab. Die deutschen Zivilinternierten in Frankreich werden ebenfalls sofort entlassen werden. Die Kriegsgefangenen erst nach der Ratifikation des Friedensvertrages. Dabei muß allerdings ständig darauf hingewiesen werden, daß die technischen Vorbereitungen für den Rücktransport immerhin eine gewisse Zeit beanspruchen werden.

### Die Verteilung der großen deutschen Dampfer.

(W.B.) Amsterdam, 9. Sept. Laut „Telegraaf“ ist aus dem neuen Register Lloyds ersichtlich, daß 16 der großen Dampfer vom amerikanischen Schiffsamt, 9 vom amerikanischen Marine-department, 9 vom britischen

Schiffsamt, 6 von Italien, 2 von Brasilien und 3 von Chile verwaltet werden. Die vom amerikanischen Schiffsamt haben neue Namen erhalten, was darauf schließen läßt, daß diese Dampfer vollkommen als amerikanische Schiffe angesehen werden. Darunter befinden sich „Waterland“, „Kaiser Wilhelm II.“, „Kronprinzessin Cecilie“ und „Amerika“. Zehn der jetzt Amerika gehörigen Dampfer waren früher Eigentum des Nordd. Lloyd und 6 Eigentum der Hamburg-Amerika-Linie. — (Das „selbstlose“ Amerika hat sich mit dem Raub der großen deutschen Dampferlinien die schönsten Anlagen im New Yorker Hafen angeeignet. Das möge kein Deutscher vergessen!)

### Eine englische Stimme über die österreichische Anschlußfrage.

(W.B.) Amsterdam, 9. Sept. Der Lloyd George nahe- stehende „Daily Chronicle“ schreibt in einem Leitartikel, der Versuch, Oesterreich und Deutschland zu trennen, sei unverständlich und ungerecht. Die Oesterreicher seien Deutsche und würden nie etwas anderes sein wollen. Ihre künftige Vereinigung mit Deutschland auf die eine oder andere Weise sei so sicher, wie die Sonne aufgehe. Die Oesterreicher könnten nicht allein stehen. Wenn ihnen verboten werde, sich mit Deutschland zu vereinigen, so würden sie sich mit andern Nachbarn zusammenschließen. Und wenn sie dann wieder in den Kreis Deutschlands träten, so würden sie ihre Nachbarn mitbringen. Den Oesterreichern werde also auf diese Weise wieder ihre alte Rolle, nämlich das Zusammensetzen nichtdeutscher Völker unter das Banner Deutschlands aufgegeben werden.

Amsterdam, 9. Sept. „Daily News“ vom 6. schreiben in einem Leitartikel, der Streit zwischen den Alliierten und der deutschen Regierung über die Beziehungen Deutschlands zu Oesterreich sei in jeder Hinsicht zu bebauern. Das Veto der Alliierten gegen den freiwilligen Zusammenschluß von Oesterreich und Deutschland sei vollständig unberechtigt. Es verweigerte den Grundsatzen des Selbstbestimmungsrechtes und sei aus Gründen der Zweckmäßigkeit eine Leiche, da der Anschluß Oesterreichs an den deutschen Bund ein ansehnliches Gegengewicht gegen die Vorherrschaft Preußens bilden würde. Deutschland sei vollaus berechtigt, Vorkehrungen für einen zukünftigen Zusammenschluß mit Oesterreich zu treffen, besonders wenn es annehmen dürfe, daß der Völkerverbund diesem Plan wahrscheinlich beitreten werde.

### Ein holländischer Protest gegen die belgische Annektionspropaganda im niederländischen Grenzgebiet.

(W.B.) Amsterdam, 9. Sept. Der Minister hat eine Anfrage des Mitgliedes der 2. Kammer, Scheurer, betr. eine amtliche vertrauliche Note des belgischen Ministers des Auswärtigen an das belgische Hauptquartier, in der der Auftrag zur Veranstaltung belgischer Propaganda in Nieder-Limburg erteilt und dafür Anweisungen gegeben wurden, sowie betr. die Gegenmaßnahmen der holländischen Regierung schriftlich unter Vorlegung eines Notenwechsels zwischen der belgischen und der holländischen Regierung beantwortet. Aus diesem geht hervor, daß das belgische Ministerium des Auswärtigen tatsächlich eine solche Note an das Große Hauptquartier gerichtet hat. Der holländische Gesandte in Brüssel hat im Auftrag seiner Regierung gegen die politische Propaganda Belgiens, die den Zweck hätte, die Annetion Limburgs durch Belgien vorzubereiten, protestiert.

### Der holländisch-belgische Streit um die Scheldemündung.

(W.B.) Versailles, 9. Sept. Nach der „Chicago Trib.“ soll die holländische Regierung sich weigern, territoriale Forderungen anzuerkennen. Sie sei jedoch bereit, Belgien auf wirtschaftlichem Gebiete entgegenzukommen. Holland wolle Belgien erlauben, auf der Schelde zwischen Antwerpen und dem Meere zu baggern und Leuchtfeuer zu unterhalten. Ferner sei man bereit, dem Bau eines Schelde-Maas-Rhein-Kanals zuzustimmen, sowie der freien Schifffahrt auf dem Kanal Gent-Terneuzen. Andererseits wolle Holland, wenn Belgien eine Kriegsmarine bestimme, seinen Schiffen das Recht zugestehen, die Schelde hinauf bis nach Antwerpen zu fahren, das dadurch Flottenstützpunkt werde.

### Rumänien giebt nicht nach.

(W.B.) Amsterdam, 9. Sept. „Allg. Handelsblatt“ meldet aus Paris, daß es sicher erscheine, daß sich Ru-

männern selbst auf die Gefahr eines Bruches mit der Entente hin weigern werde, den Vertrag mit Österreich zu unterschreiben. Die rumänische Kornernie sei ausgezeichnet, so daß Rumänien nicht nur sich selbst, sondern auch die Neutralen und selbst seine früheren Feinde versorgen könne. Seit einiger Zeit scheinen die rumänischen Petroleumwerte fast ganz in die Hände amerikanischer Geldleute übergegangen zu sein.

#### Uneinigkeit unter den Bolschewisten.

(W.B.) Amsterdam, 9. Sept. Pressebüro Radio meldet aus Horses, daß in London die Nachricht eingetroffen ist, daß der Sowjet von Twel seine Unabhängigkeit vom Zentralsoviet erklärt habe. Nach dem Neuteutschen Büro mehren sich die Anzeichen für eine Spaltung unter den Bolschewisten, besonders in Nordwestrußland und auf Bildung einer neuen Gruppe, die die radikale Politik Lenins und Trozkys nicht mitmachen will.

#### England und die Bolschewisten.

(W.B.) Helsingfors, 7. Sept. In einer Unterredung mit dem Vertreter des Helsingin Sanomat hat der hiesige englische Geschäftsträger geäußert, daß auf eine aktive Teilnahme Englands an einem Vorgehen gegen die Bolschewisten kaum zu rechnen sei, da der Gedanke in verschiedenen politischen Kreisen Englands auf scharfen Widerstand stoße. Auch sei die Armee nach den Beschwerden des Weltkrieges so ruhebedürftig, daß es schwer sein werde, sie zu einem neuen Kriegszuge zu verwenden. Daher werde England alle kriegerischen Operationen in Nordrußland aufgeben. Der Heimtransport der in Murman befindlichen englischen Truppen habe bereits begonnen. Die Heimführung der noch verbleibenden Truppen sei nur eine Frage der Zeit. In keinem Fall aber werde die englische Regierung neue Truppen gegen Rußland senden. In englischen Regierungskreisen herrsche die Ansicht, daß man in England die Entwicklung der Verhältnisse in Rußland als Außenstehender verfolgen, jedoch eine bewaffnete Einmischung vermeiden müsse. Er glaube nicht, daß Petersburg in der nächsten Zukunft genommen werde.

#### Bevorstehende Offensive der Alliierten gegen Petersburg.

Amsterdam, 9. Sept. Den englischen Blättern vom 6. Sept. zufolge melden die „Central News“ aus Helsingfors: Wie verlautet, wurde wegen der zu erwartenden Offensive der Alliierten gegen Petersburg die Zivilbevölkerung von Kronstadt, Krasnaja Gorka und Oranienbaum nach dem Innern Rußlands gebracht. — England behauptet aber das Gegenteil.

#### Die Türkei gegen den Versklavungsfrieden.

(W.B.) Amsterdam, 9. Sept. Die „Times“ meldet aus Paris, daß der türkische Großvezir Tewfik Pascha in einer Unterredung erklärt habe, daß er dagegen sei, daß irgend eine Macht das Mandat über die Türkei erhalte. Die Türkei dürfe nicht dulden, daß sich eine fremde Macht in ihre Angelegenheiten einmische und könne nur technische oder wirtschaftliche Unterstützung annehmen, sofern diese Unterstützung keinerlei Art von Kontrolle bedeutet. Den Grundgedanken Wilsons zufolge habe die Türkei das Recht, sich dem Völkerbund anzuschließen.

#### Japan gibt in der Schantungfrage nach.

Berlin, 10. Sept. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Haag berichtet wird, erklärte nach einer Pariser Meldung das japanische Mitglied der Friedensdelegation Matsuda in einem Interview, daß Japan seine Truppen wahrscheinlich noch in diesem Jahr aus Schantung zurückziehen werde. Innerhalb weniger Monate sei eine Einigung mit der chinesischen Regierung zu erwarten. — Japan tut recht daran, in der jetzigen Situation sich nicht mit China zu verbündeln.

### Der Schimmelreiter.

18] Novelle von Theodor Storm.

Was's nicht, als klatschte der Junge mit seiner Peitsche? Aber es konnte auch das Geräusch der steigenden Flut sein. Mehrere hundert Schritte nordwärts sah er, was sie für einen Schimmel angefahren hatten; und jetzt ja, die Gestalt des Jungen kam gerade darauf zugegangen. Nun hob es den Kopf, als ob es stauhe; und der Junge — es war deutlich jetzt zu hören — klatschte mit der Peitsche. Aber — was fiel ihm ein? er lehrte um, er ging den Weg zurück, den er gekommen war. Das drüben schien unablässig fortzuweiden, kein Viehern war von dort zu hören gewesen; wie weiße Wasserstreifen schien es mitunter über die Erdoberfläche hinzuziehen. Der Knecht sah wie gebannt hinüber.

Da hörte er das Anlegen des Bootes am diesseitigen Ufer, und bald sah er aus der Dämmerung den Jungen gegen sich am Deich heraufsteigen. Nun, Carsten, frug er, was war es?

Der Junge schüttelte den Kopf. Nichts war es! sagte er. Noch kurz vom Boot aus hatte ich es gesehen; dann aber, als ich auf der Hallig war — weiß der Henker, wo sich das Tier verkrachten hatte; der Mond schien doch hell genug; aber als ich an die Stelle kam, war nichts da als die bleichen Knochen von einem halben Dutzend Schafen, und etwas weiter lag auch das Pferdegerippe mit seinem weißen, langen Schädel und ließ den Mond in seine leeren Augenhöhlen scheinen!

„Hmml!“ meinte der Knecht; hast auch recht zugehört?“  
„Ja, Iven, ich stand dabei; ein gottvergessener Kiewiet, der hinter dem Gerippe sich zur Nachtruß hingebückt hatte, flog schreiend auf, daß ich erschreckt und ein paarmal mit der Peitsche hintennach klatschte.“

„Und das war alles?“  
„Ja, Iven; ich weiß nicht mehr.“  
„Es ist auch genug,“ sagte der Knecht, zog den Jungen am Arm zu sich heran und wies hinüber nach der Hallig. „Dort, siehst du etwas, Carsten?“

— Wahrhaftig, da geht's ja wieder!“

### Unkluge Bekanntmachungen.

Oberamt Calw.

#### Bekanntmachung betr. Verkehr mit Rinderfüßen.

Die dem Reichsausschuß für pflanzliche und tierische Ste und Zette, Berlin, laut Bundesratsverordnung vom 15. 2. 17, 11. 6. 17 und 14. 12. 17 nebst dazu gehörigen Ausführungsbestimmungen übertragenen Rechte betreffend die Beschlagnahme und die Verwertung der Rinderfüße werden mit Wirkung vom 15. September d. J. auf die Klauenverwertungs-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 8, Französische Straße 49, übertragen. Laut Verfügung des Wirtschaftsministeriums vom 11. August d. J. bleibt die Zwangsbewirtschaftung der Rinderfüße bis auf weiteres aufrechterhalten. Die Klauenverwertungs-Gesellschaft m. b. H. stellt ein wirtschaftliches Unternehmen dar, an dem alle an der Rinderfußbewirtschaftung interessierten Kreise sachgemäß beteiligt sind.

Für die ab 1. August 1919 zum Versand gebrachten Rinderfüße wird der Preis um 100 Prozent auf 100 M pro 100 Kg, erhöht unter der Voraussetzung, daß die Füße nach der vom Reichsausschuß für pflanzliche und tierische Ste und Zette, Berlin, herausgegebenen „Anweisung zur Gewinnung pp. von Rinderfüßen“ behandelt und zur Ablieferung gebracht werden. Im übrigen gehen wie bisher die Kosten des Transports der Rinderfüße bis zur Bahnstation zu Lasten des Ablieferers; alle übrigen Spesen, insbesondere Fracht, Emballage hat die empfangsberechtigte Fabrik zu tragen. Dem Ablieferer zur Last fallende Rinderwertigkeit der Füße berechtigt zu einer entsprechenden Mindervergütung. Verdorbene Füße werden als Sammelflecken bewertet.

Untmann Reich, A.-B.

#### Englisch-französische Propaganda in Amerika.

(W.B.) Amsterdam, 9. Sept. Der Pariser Korrespondent des sozialistischen „Daily Herald“ berichtet, daß Clemenceau eine siebenwöchige Vortragsreise durch die Vereinigten Staaten unternehmen werde, die, wie verlautet, seinen dauernden Abschied vom politischen Leben einleiten soll. Angeblich verhandelt Lloyd George auch über eine ähnliche Vortragsreise in Amerika.

### Ausland.

#### Die deutschen Arbeiter in der Tschechoslowakei.

Prag, 9. Sept. In einer gestern in Schlukenau abgehaltenen Sitzung der Wirtschaftsräte erklärte der Vertreter der deutschen Arbeiterschaft, diese sei bereit, länger zu arbeiten als acht Stunden, ja sie sei sogar, wie die deutsche Arbeiterschaft in Sachsen eine Stunde für den Staat arbeite, bereit, eine Stunde für die tschechoslowakische Republik umsonst zu arbeiten. Der Redner schloß mit den Worten: Gebt uns Arbeit und zu essen und Ihr habt in uns die allerloyalsten Bürger der Republik.

#### Cholera in der Mandschurei.

(W.B.) Amsterdam, 9. Sept. Laut „Telegraaf“ melden die „Times“ aus Peking, daß in Charbin in der Zeit von drei Wochen 4000 Personen an der Cholera gestorben sind. Die Choleraepidemie sei jedoch im Abflauen begriffen.

#### Bergarbeiterforderungen in Nordamerika.

Cleveland (Ohio), 10. Sept. (Neuter.) Gestern wurde der Konvent der Bergarbeiter der Vereinigten Staaten und von Kanada eröffnet. Es verlautet, daß die Bergarbeiter folgende Forderungen stellen: sechsständiger Arbeitstag, fünfjährige Arbeitswoche und eine Lohnerhöhung von 25 bis 40 Prozent.

„Wieder?“ sagte der Knecht; ich hab die ganze Zeit hinübergeschaut, aber es ist gar nicht fortgewesen; du gingst ja gerade auf das Unwesen los!“

Der Junge starrte ihn an; Entsetzen lag plötzlich auf seinem sonst so kühlen Angesicht, das auch dem Knechte nicht entging. „Komm!“ sagte dieser, wir wollen nach Haus; von hier aus geht's wie lebig, und drüben liegen nur die Knochen — das ist mehr, als du und ich begreifen können. Schweig aber still davon, man darf vergleichen nicht verreden!“

So wandten sie sich, und der Junge trabte, neben ihm; sie sprachen nicht, und die Marsch lag in laulosem Schweigen an ihrer Seite.

— Nachdem aber der Mond zurückgegangen und die Nächte dunkel geworden waren, geschah ein anderes.

Hauke Haien war zur Zeit des Pferdemarktes in die Stadt geritten, ohne jedoch mit diesem dort zu tun zu haben. Gleichwohl, da er gegen Abend heimkam, brachte er ein zweites Pferd mit sich nach Hause; aber es war rauhaarig und mager, daß man jede Rippe zählen konnte, und die Augen lagen ihm matt und eingefallen in den Schädelhöhlen. Elle war vor die Haustür getreten, um ihren Geliebtesten zu empfangen: „Siß Himmel!“ rief sie, was soll uns der alte Schimmel?“ Denn da Hauke mit ihm vor das Haus geritten kam und unter der Esche hielt, hatte sie gesehen, daß die arme Kreatur auch lahme.

Der junge Deichgraf aber sprang lachend von seinem braunen Wallach: „Laß nur, Elle; es kostet auch nicht viel!“

Die kluge Frau erwiderte: Du weißt doch, das Wohlfeilste ist auch meist das Teuerste.“

— Aber nicht immer, Elle; das Tier ist höchstens vier Jahre alt; sieh es dir nur genauer an! Es ist verhungert und mißhandelt; da soll ihm unser Haser gut tun; ich werd es selbst versorgen, damit sie mir's nicht überfüttern.“

Das Tier stand indessen mit gesenktem Kopf; die Mähnen hingen lang am Hals herunter. Frau Elle, während ihr Mann nach den Knechten rief, ging betrachtend um dasselbe herum; aber sie schüttelte den Kopf; So eins ist noch nie in unserem Stall gewesen!“

### Deutschland.

#### Wechtätiger Arbeitsschutz.

Berlin, 10. Sept. Ueber die Organisation technischer Hilfs-truppen zum Schutz lebenswichtiger Betriebe wie Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke im Falle politischer Streiks äußert die „Vossische Zeitung“ von unterrichteter Stelle u. a., daß die über das ganze Reich sich erstreckende Organisation den Namen „Wechtätiger Arbeitsschutz“ führen wird und von der Berliner Zentrale aus geleitet werden wird. Das ganze Reich wird in 19 Kreise eingeteilt. In jedem von diesen wird eine besondere technische Hilfs-truppe gebildet aus freiwilligen Technikern, Ingenieuren, Fach- und ungelerten Arbeitern. Die Freiwilligen werden in drei Kategorien eingeteilt: in solche, die sich zur Verwendung für das ganze Reich zur Verfügung stellen, solche, die sich nur im Kreis verwenden lassen und solche, die nur im Ort tätig sein wollen. Eine erhebliche Anzahl von Freiwilligen hat sich schon gemeldet. Nach ungefähre Schätzung werden im ganzen Reich 30 000, darunter für Berlin 6000 Freiwillige nötig sein.

#### Internationale Einfuhrmesse.

(W.B.) Frankfurt a. M., 9. Sept. Ununterbrochen laufen die Anmeldungen zur Bekleidung der internationalen Einfuhrmesse in Frankfurt a. M. ein, die zum ersten Mal vom 1. bis 15. Oktober abgehalten wird. Beim Messeamt ist die Ausstellerzahl bereits auf über 1 Million angewachsen. Man hatte in der Messeleitung damit gerechnet, alle Aussteller in der Festhalle unterzubringen. Es hat sich als völlig unmöglich erwiesen. Mehrere große Hallenbauten mußten in Angriff genommen werden, um die vorliegenden Anmeldungen berücksichtigen zu können. So wird der Umfang der ersten internationalen Einfuhrmesse in Frankfurt a. M. wesentlich größer sein, als ursprünglich angenommen wurde. Sehr lebhaft ist das Interesse für die Messe im besetzten Gebiet, vor allem auch bei den dort tätigen ausländischen Geschäftsleuten. Um die Erteilung von Auskünften im besetzten Gebiet zu erleichtern, hat das Messeamt in Köln und Mainz zwei Geschäftsstellen errichtet. Verschiedene Anfragen geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß auf der Frankfurter Einfuhrmesse auch bisher nicht bekannte Artikel, Erzeugnisse und Neuheiten zugelassen und im besonderen Maße willkommen sind. Es ist bei dem starken Besuch auch vom Auslande, der zu erwarten steht, damit zu rechnen, daß sich Erfindern wertvolle Geschäftsmöglichkeiten bieten werden. In diesem Zusammenhang sei auch noch einmal daran erinnert, daß auf Antrag des Messeamts der Reichsjustizminister eine Bekanntmachung erlassen hat, nach der Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf der Frankfurter Messe der nach dem Gesetz vom 18. März 1904 vorgesehene Schutz zuteil wird.

#### Kommunistische Eigenarten.

(W.B.) Berlin, 10. Sept. Wegen schweren Einbruchdiebstahls wurde der ehemalige Vorsitzende des Arbeiterrats in Schivelbein, Gerhard Bugz, zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt und wegen Fluchtverdacht sofort verhaftet. Er war früher unabhängiger Sozialist und neuerdings zu den Kommunisten übergegangen.

#### Ein Vubenstreich.

(W.B.) Stargard, 8. Sept. Das angebliche Attentat auf General Lettow-Vorbeck hat sich als Dummerjungenstreich herausgestellt. Der Attentäter, ein 18-jähriger Bursche hat mit einer sogen. Schredschußpistole, wie sie von Kindern zum Spielen benutzt wird, einen Schuß abgegeben, hedor General v. Lettow-Vorbeck den Wagen bestieg. Er hat es unumwunden zugegeben.

Als jetzt der Dienstjunge um die Hausede kam, blieb er plötzlich mit erschrockenen Augen stehen. „Nun, Carsten,“ rief der Deichgraf, was fährt dir in die Knochen? Gefällt dir mein Schimmel nicht?“

„Ja — o ja, uns! Weet, warum nicht?“

— „So bring die Tiere in den Stall; gib ihnen Futter; ich komme gleich selber hin!“

Der Junge saßte mit Vorsicht den Halfter des Schimmels und griff dann hastig, wie zum Schutze, nach dem Bügel des ihm ebenfalls vertrauten Wallachs. Hauke aber ging mit seinem Weibe in das Zimmer; ein Warnbier hatte sie für ihn bereit, und Brot und Butter waren auch zur Stelle.

Er war bald gefättigt; dann stand er auf und ging mit seiner Frau im Zimmer auf und ab. „Laß dir erzählen, Elle,“ sagte er, während der Abendschein auf den Kacheln an den Wänden spielte, wie ich zu dem Tier gekommen bin: ich war wohl eine Stunde beim Oberdeichgrafen gewesen; er hatte gute Kunde für mich — es wird wohl dies und jenes anders werden als in meinen Rissen; aber die Hauptsache, mein Profil, ist akzeptiert, und schon in den nächsten Tagen kann der Befehl zum neuen Deichbau da sein!“

Elle seufzte unwillkürlich: „Also doch?“ sagte sie sorgenvoll.

„Ja, Frau,“ entgegnete Hauke; hart wird's hergehen; aber dazu, denk ich, hat der Herrgott uns zusammengebracht! Unsere Wirtschaft ist jetzt so gut in Ordnung; ein groß Teil kannst du schon auf deine Schultern nehmen; denk nur um zehn Jahre weiter — dann stehen wir vor einem anderen Best!“

Sie hatte bei seinen ersten Worten die Hand ihres Mannes versichernd in die ihrigen gepreßt; seine letzten Worte konnten sie nicht erfreuen. „Für wen soll der Best?“ sagte sie. „Du müßtest denn ein ander Weib nehmen; ich bring dir keine Kinder.“

Tränen schossen ihr in die Augen; aber er zog sie fest in seine Arme: „Das überlassen wir dem Herrgott,“ sagte er; „jetzt aber und auch dann noch sind wir jung genug, um uns der Früchte unserer Arbeit selbst zu freuen.“

# Ausland-Deutsche im Schwarzwaldkreis

Zu der am Sonntag, den 14. September, nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zum „Adler“ in Calw stattfindenden

## Versammlung

bitte ist alle Auslandsdeutsche vollständig zu erscheinen. Wichtige Besprechung der Entschädigungsfrage, Wahl des Vertreters für den Landesverband.

Schwarzwaldgruppe vom Landesverband Württemberg im Bund der Auslandsdeutschen.

Oberlengenhardt.

## Versteigerung.

Am Samstag, den 13. September, wird eine gebrauchte, noch guterhaltene

### Futterschneidmaschine

für Kraft- und Handbetrieb, sowie ein neuer

### Elektro-Motor

3 PS., 220 Volt (Drehstrom, 1420 Umdrehungen) versteigert.

Jakob Stahl, Mechaniker.

**Eintreffend**  
eine größere Anzahl guterhaltener



## Fässer.

Bestellungen nimmt entgegen  
Ad. Siebenrath, Küfermeister.

## Damenfrisiersalon.

Kopfwaschen, Kopfmassage,  
Ondulation.

Herren- und Damen-Friseurgeschäft  
K. Gentner, Bad Liebenzell,  
b. Bahnhof.

Altensteig.

Von einem nächster Woche eintreffenden Waggon:

## la. Pfälzer Speise-Zwiebeln

gesunde, haltbare Lagerware, offeriere:

in Zentner-Säcken . . . Mk. 29.—  
bei 5/10 Zentner-Säcken . . . Mk. 28.—  
bei 50 Pfund im Anbruch . . . Mk. 32.—

Chr. Burghard, junior  
Telefon Nr. 19.

## Aberverhaltung, Schwindelanfälle,

Herzdeklammungen, Angst- und Schwächezustände  
Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Broschüre.

Dr. Gebhard & Cie., Berlin W 35,  
Potsdamer Str. 104a.

Ordnlicher

## Schlafgänger

wird angenommen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Alleinstehender Pen-  
sionär sucht eine

## 2-Zimmer- Wohnung

sofort oder später.

Angebote unter L 200 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Frisch gebrannten

## Kaffee

empfiehlt  
Karl Serwa.

2 guterhaltene

## Fahrräder

(Halbrenner) mit Friedensbe-  
reifung und einen hellen

## Anzug

für starke Figur, verkauft  
Wilh. Schwarz, b. Hirsch,  
Altensteig.

## Brückenwaagen

mit und ohne Schiebgewicht, sowie einzelne Gewichte.

## Verzinkte Eimer und Wannen.

Transportable

## Waschkessel u. Kochherde,

fertig ausgemauert, empfiehlt zu billigsten Preisen.

Fr. Wiedersheim, Eisenhdt., Weilberstadt.

## Patentmatrizen

liefert in bester Ausführung sofort sehr preiswert an Wieder-  
verkäufer

Johann Zucker, Botnang-Stuttgart.

Billigst!

Infolge baldigen Wegzugs gebe an

## Photographierende

Brom-Gaslicht- u. Celloidinkarten u. -Papiere

ab 100 Stück 2.80 Mk. und 3.90 Mk.

Gest. Angebote unter S 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## 50-100 Ster Buchenholz,

ganz oder geteilt

gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Angebot an Kobi & Wienberger, A.-G., Pforzheim

## Gebrauchte Hobelbänke

guterhaltene

werden von größerer Firma zu kaufen gesucht.

Angebote unter S. B. 270 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Fabriklokale

etwa 60-100 Qm.

die sich für Kleinmaschinenbau eignen, sofort zu

mieten gesucht.

Angeb. unter E. B. 100 an die Geschäftsst. d. Bl.

## Gut erhaltenes Pianino oder Flügel

aus Privathand zu kaufen  
gesucht. Angebote unter  
Nr. 33 an die Geschäfts-  
stelle des Blattes erbeten.

Bei Kropf, dickem Halsusf.,  
hat sich bestens bewährt

Apotheker Rathelhubers

## Kropfgeist

Viele Nachbestellungen!  
Zahlreiche Dankschreiben!  
Flasche 3.50 Mk. bei 3 Flaschen  
franko. Allein durch

Hofapotheke Heshingen,  
(Hohenzollern)

## Speckhardt.

Verkaufe eine ältere 34 Wo-  
chen trächlige

## Schaffkuh

Adam Kusterer.

## Siehdichfür.

Ein 4 Monate altes

## Kind

verkauft

Straßenwart Schulz.

## Althengstett.

Eine gute Nutz- u. Fahr-

## Kuh

36 Wochen trächlig, verkauft  
Kath. Weik, Witwe.

Ein kräftiger, braver

## Junge,

welcher Lust hat, die Brot- u.  
Feinbäckerei zu erlernen, wird  
sofort angenommen bei

Wilh. Wöhner, Bäckerei,  
Pforzheim, Altstädterstr. 7.

Einen neuen

## Glasabschluss

2.50 Met. hoch, 1.50 Met.  
breit, ist zu verkaufen.

Angebote unter S. B. 271  
an die Geschäftsstelle des Bl.

## 18-20 Mtr. Buchen oder Tannenholz

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis an

J. Kreuzberger, z. Stern.

## Ein gebrauchter, guterhaltener Kinderwagen

ist billig zu verkaufen.

Liebenzell, Weiherstr. 40.

## Prima Raffia Bast

ist eingetroffen.

E. L. Schlotterbeck, Seiler-  
und Bürstenpezialgeschäft.

## Bieh- waschseife

zur Beseitigung von Hautun-  
reinigkeiten, Anzeigefee etc. in  
5-Kilo-Eimern.

Neue Apotheke.

## Delfamen-Lohnschlängerei.

Die Delfabrik von Aug. Reichert & Cie. Nachf.,  
S. m. b. H., in Nagold

übernimmt fortlaufend Mohn-, Keps- und Leinfaat  
von Selbsterzeugern zum Schlagen im Lohm in den  
von der Behörde erlaubten Mengen gegen Erlaubnischein  
und sichert bei höchster Ausbeute eine tadellose, haltbare  
Qualität Speiseöl zu.

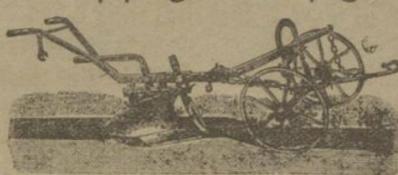
Den Bemühungen des Bauernrats ist es gelungen zu  
ermirken, daß nachstehende Züge der Linie Nagold-Altensteig  
an Werktagen bei der Delfabrik anhalten:

Nagold ab Hbf. 8 Uhr 10 Altensteig ab 9 Uhr 18

12 " 40 3 " —

Der Bauernrat hat damit einem vielfach ausgedrückten  
Wunsch und dringendem Bedürfnis der Selbsterzeuger ent-  
sprochen. Es wird gebeten, sich mit Rückfahrkarten zu  
versehen.

## Ulmer Pflüge u. Ersatzteile



empfiehlt in großer Auswahl

## Carl Herzog, Eisenhandlung.

## Bestellungen auf Treibriemen

für Gewerbe und Landwirtschaft

nimmt entgegen Albert Wochese, Lederhandlung.

Größere Kettenfabrik beabsichtigt in  
der Nähe Pforzheims eine Filiale zur  
Herstellung von Fantasieketten zu  
errichten.

Bewerber, die bereits über ein entsprechendes Lokal und  
Arbeitskräfte verfügen, oder aber solche, die in der Lage wären,  
eine solche zu organisieren und zu leiten, wollen ihre Adresse  
unter Nr. P 4 an das Kontor des Blattes senden.

## Eisendreher

älterer, erfahrener Mann, gesucht.  
Harry a Wengen, S. m. b. H., Lalmühle.

## Alleinmädchen

gesucht, nicht unter 20 Jahren,  
sofort oder später.

Krau Oberlehr. Schweidert  
Kraustraße, Karlstr. 104.

Braves, fleißiges

## Mädchen,

im Haushalt erfahren, auf  
1. Oktober gesucht.

Frau Dir. Ad. Weber,  
Hermannstraße 641.

## Lichtige Köchin,

erfahren in Führung des Haus-  
halts, sucht bis zu ihrer Ent-  
bindung (Dezember)

Aushilfsstellung  
bei guter Behandlung. Lohn  
Nebensache. Eintritt sofort.

Angebote unter Nr. B 1  
an die Geschäftsstelle des Bl.

## Mädchen gesucht.

Sauberes, ehrliches Mädchen,  
nicht unter 17 Jahren, findet  
in besserem Hause für Küche  
und Haushalt, dauernde und  
gut bezahlte Stelle. Gelegen-  
heit zum Kochen lernen wird  
geboten.

Frau Franz Kramer,  
Saonach, bad. Schwarzw.

Ein aus der Schule ent-

lassenes

## Mädchen

wird für einige Stunden vor-  
mittags zur Mithilfe in der  
Haushaltung gesucht.

Zu erfragen bei der Ge-  
schäftsstelle des Blattes.

## Laufmädchen

gesucht für einige Stunden vor-  
mittags mit Mittagessen, von

Frau Otto Wagner,  
Mühlweg.

## Frau od. Mädchen

von hier oder auswärts auf  
einige Wochen zur Aushilfe  
für Küche und Haushalt, bei  
guter Bezahlung gesucht.

Zu erfragen in der Geschäfts-  
stelle des Blattes.

## Gesucht auf 1. Oktober d. J. ein fleißiges, ehrliches

## Mädchen,

für Küche und Haushalt, je-  
doch nicht unter 20 Jahren.  
Guter Lohn, gute Verpflegung  
zugelassen.

Angebote unter L 6 an die  
Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

## Lichtspieltheater Badischer Hof.

1 tages Filmgastspiel. **Freitag, den 12. Sept. 1919** 1 tages Filmgastspiel.  
Ein Drama im Dienste der Aufklärung. Ein Schauspiel dringender Ermahnung.

Das ereignisreichste und eindrucksvollste Schauspiel seit Bestehen der Kinematographie.

Anfang

# „Es werde Licht“

Anfang

Ein kulturelles Schauspiel aus dem Leben in 6 grossen Akten. — Hauptdarsteller:  
Der genialste Filmdarsteller der Gegenwart **Bernd Aldor** der Meister der vollendetsten Schauspielkunst u. **Leontine Kühnberg.**

Regie: Richard Oswald. — Aus dem Inhalt:

1. Akt. Das Atelierfest. In der roten Laterne. Folgen des Leichtsinns.	2. Akt. Ein unfeilbares Mittel. Die Verlobung.	3. Akt. Ein dumme Geschichte. Ein furchtbares Erkenntnis. Die Sünde der Väter.	4. Akt. Die Flucht. Auch die Mutter. Erlöst.	5. Akt. In der Heilanstalt. Die Aufklärung. Ein hoffnungsloser Fall.	6. Akt. Heimkehr. Sehnsucht. Im letzten Stadium. Es werde Licht.
---	--	---	---	---	--

Dieses gigantische Filmwerk kam mit Unterstützung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zustande.

9 **Den Vortrag hält Herr L. Kunstmann.** Kein Kinodrama in landläufigem Sinne, sondern ein reformatorisches Glaswerk mod. Kinematographie. Dies ist der Film, den jedermann gesehen haben muss. Einfach eine Sensation für Calw im vollsten Sinne des Wortes.

**Nur 1 Tag! — Verlängerung unmöglich! — Keine Reklameschreierei!**

Die „Köln. Ztg.“ schreibt über das Filmgastspiel: Bei der Erstaufführung erlebte der Film „Es werde Licht“ einen so kolossalen Erfolg, dass bei vorher ausverkauftem Hause zu Beginn der Vorstellung die Kasse geschlossen und das an-drängende Publikum durch verstärkte Wachmannschaften ferngehalten werden musste.

Preise der Plätze: Gallerie 2 Mark, 1. Platz 1.50 Mark, 2. Platz 1.— Mark.

## Lichtspieltheater Badischer Hof.

# Höchste Zeit!

haben Sie, Ihre  
**Felle, Pelze und Pelzgarnituren**  
für die kommende Wintersaison

# schwarz färben

zu lassen.  
**Färberei BUESING, Stuttgart.**

**Brückenwagen**  
mit Laufgewicht,  
**Schnellwagen,**  
**Haushaltung-Waschmaschinen**  
empfehlen  
**Gg. Wackenhuth, Biergasse.**

Ich habe tausend abzugeben:  
**Schuhcreme** in Blechboxen von 65—70 Gramm,  
Delwachsware hochglänzend, gelb u. schwarz  
**Lederfett, g lb u. schwarz**  
**Riemenfett in Stangen**  
**Wagenfett**  
**Huffett**  
**Konfist.-Fett**  
**Kleister u. Klebstoff**  
**Waschpulver**  
**Waschpaste**  
Vertreter unter günstigen Bedingungen gesucht.  
**Wilhelm Kling, chem. Fabrik, Weil im Dorf-Stuttgart.**

## ABDA

**Allgemeine Veteil- u. Privat-Darlehens-Anstalt**  
Sammstr. :: Fahr in Baden. :: Ecke Kaiserstr. 80.  
Geschäftstätigkeit:

Vorschussfreie Gewährung von Darlehen zu produktiven Zwecken gegen bequeme Notenrückzahlung an Personen jeden Standes. — Klein-Finanzierungen wirtschaftlich gesunder Geschäfte. — Kurze Kredite für einwandfreie Warentransaktionen. — Viele beglaubigte Dankschreiben beweisen die rasche, verschwiegene u. für die Kunden angenehme Geschäftsbildung. Bekürzte Briefauschrift: ABDA, Fahr in Baden.

## Ein gutes Rezept

zur Herstellung eines vorzüglich schmeckenden Hausgetränks

ist folgendes:

Man nehme zu 150 Liter 40—80 Pfund Äpfel oder Birnen, 1 Flasche Mostanfang mit Heidelbeerzusaß und mit Süßstoff, 2—4 Pfund Zucker, 40 g Preshese.

— Genaue Anweisung liegt den Flaschen bei. —

**Ein Versuch überzeugt. Glänzende Anerkennungen.**  
Ruf's Kunstmostanfang mit Heidelbeerzusaß und mit Süßstoff kostet die Flasche zu 100 Liter Mk. 17.—  
Ruf's Kunstmostanfang mit Heidelbeerzusaß und mit Süßstoff kostet die Flasche zu 50 Liter Mk. 9.—

Alleiniger Hersteller:

**Robert Ruf,** Heidelbeer-Verband-Haus, Ettlingen.

Wödingen, 23. August 1919.

Wertes Herr Ruf!  
Habe schon zweimal von Ihnen Kunstmostanfang bezogen für mich und meinen Nachbar; derselbe hat uns sehr gut gefallen etc. Habe dieses Jahr wenig Obst, möchte es daher mit Kunstmostanfang strecken. Senden Sie mir daher so schnell als möglich wieder 3 Flaschen Heidelbeer-Kunstmostanfang mit Süßstoff.  
gez.: Christine Schäfer.

Anfertigen v. Herren- u. Knabenanzügen,  
Wenden, Ändern und Flickern,  
Anfertigen v. Damen- u. Mädchenkleidern  
bei **Sebelmeier, Schneidermeister, Lederstr. 168.**

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 13. Sept. 1919, stattfindenden

## Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Adler“ in Stammheim freundlichst einzuladen.

**Paul Haas, Schloffer,**  
Sohn des verst. Franz Haas, Aalen.

**Berta Seeger,**  
Tochter des verst. Soh. Mich. Seeger, Stammheim.  
Kirchgang 12 Uhr.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 13. September 1919, stattfindenden

## Doppel-Hochzeit

in das Gasthaus zum „Adler“ in Liebenzell freundlichst einzuladen.

**Karl Schneider,**  
Sohn des Soh. Schneider, Metzgermeister in Tübingen.

**Anna Kettenacker,**  
Tochter des Herrn. Kettenacker, Haltestellenvorsteher in Monbach.

**Albert Golderer, Neuhausen,**  
**Emilie Kettenacker, Monbach.**

Kirchgang 1 Uhr in Liebenzell.

Wir bitten dies als persönliche Einladung entgegennehmen zu wollen.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 13. September ds. Js. stattfindenden

## Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. Adler in Unterlengenhardt freundlichst einzuladen.

**Friedrich Kling, Fasser,**

Sohn des Friedrich Kling, Schuhmacher, Unterlengenhardt.

**Barbara Koller,**

Tochter des Ulrich Koller, Waldmeister, Altburg.  
Kirchgang 12 Uhr in Liebenzell.

Wir bitten dies als besondere Einladung entgegennehmen zu wollen.

Habe im Auftrag  
**1 Mantel,**  
**2 weiße Kleider,**

sowie guterhaltener  
**Hochzeits-Anzug**  
für schlanke Figur, preiswert zu verkaufen.

**Frau Hermann Köse,**  
Schneiderin, Zwinger.

Kurzgefärgtes, trockenes  
**Brennholz**

kann sofort geliefert werden.  
**L. Kärcher, Sägewerk,**  
Sirsau.

## Heirats-Gesuch.

Ein Mann, mittleren Alters tüchtiger Arbeiter wünscht sich mit älterem Mädchen, Witwe auch solche vom Lande nicht ausgeschlossen,

bekannt zu machen,  
zwecks baldiger Heirat.

Verschwiegenheit wird zugesichert. Ernstgemeinte Anträge unter N. N 150 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Interessante Bücher  
Verzeichnisse gratis und franko  
Aftaverlag München 23/70.